

► Metropole Ruhr

Unterwegs im Ruhrgebiet.

radrevier.ruhr

Auf „Wunderschön“-Tour
mit Marco Schreyl

Radschnellweg Ruhr

Mit dem Fahrrad bequem
ins Büro radeln

ExtraSchicht

Industriekultur
per Rad



KULTUR

► **ExtraSchicht per Rad**
Im Scheinwerferlicht durch die Nacht der Industriekultur. **Seite 20**



20

WIRTSCHAFT

► **Unternehmen auf zwei Rädern**
Lastenräder im Wirtschaftsverkehr. **Seite 26**



26

WIRTSCHAFT

► **Mit dem Fahrrad ins Büro**
Auf dem Radschnellweg Ruhr (RS1) komfortabel zur Arbeit pendeln. **Seite 26**

KULTUR

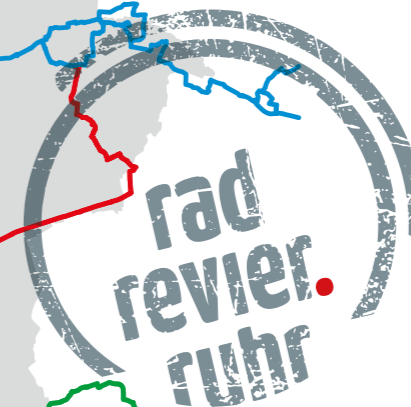
► **Kult(o)ur erleben**
Kultige Buden, gemischte Tüte Süßes – Tag der Trinkhallen per Rad. **Seite 22**



06

TITELSTORY

► **Einfach nur wunderschön**
Mit Moderator Marco Schreyll von der WDR-Sendung „Wunderschön“ auf dem Rad unterwegs durch die Metropole Ruhr von Sprockhövel nach Essen an den Baldeneysee. **Seite 06**



LAND & LEUTE

► **Aus dem Leben eines Fährmanns**
Die Ruhrtal-Fähre „Hardenstein“ bringt jedes Jahr 150.000 Gäste ans andere Ufer. **Seite 12**

LAND & LEUTE

► **Wandel durch Kultur**
Eine Radtour quer durch die Region von Dortmund nach Duisburg (mit dem Fotografen Rainer Schlautmann). **Seite 14**



12



TITELBILD
Unser Foto zeigt die spektakuläre Grimberger Sichel, die mit einer Spannweite von 150 Metern den Brückenschlag über den Rhein-Herne-Kanal bei Gelsenkirchen macht.

FOTO
Bernd Hegert/kom3

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Regionalverband Ruhr/RVR
Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen
mit Ruhr Tourismus GmbH/RTG
Centroallee 261, 46047 Oberhausen

VERLAG, ENTWURF UND REALISATION
Markt1 Verlagsgesellschaft mbH
Markt 1, 45127 Essen
Fon: +49 (0)201.1095-0,
www.markt1-verlag.de

VERANTWORTLICH IM SINNE DES PRESSERECHTS FÜR DIE REDAKTION
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag

GESAMTKONZEPTION
Christian Raillon/RVR,
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag,
Sarah Thönneßen/RTG, Margarethe Lavier/RVR

REDAKTION
Helga Brandt/RVR,
Margarethe Lavier/RVR (Chefredaktion),
Sarah Thönneßen und Susanne Toussaint/RTG,
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1-Verlag (Chefredaktion),
Lisa Heinrich und Jennifer Röder/Markt1-Verlag

MITARBEIT
Dunja Briese, David Nienhaus, Rainer Schlautmann,
Jochen Schlutius

ART DIREKTION
Gesabraster/Markt1-Verlag

GRAFIK
Katja Müller/Markt1-Verlag

ANZEIGEN
Bettina Walter
Fon: +49 (0)201.1095-100

DRUCK
Weiss-Druck GmbH & Co. KG

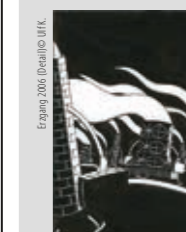
FOTONACHWEIS
RTG/C.Nolde (5); Adobe Stock/wawritto (6-11); WDR/Dirk Borm (6); Bernd Hegert/kom3 (7, 8); RuhrRadweg/Dennis Strammann (8, 12, 13, 17); Helmut Adler (10); Jochen Tack/GHE 2017 (11); Shutterstock/umanuma (13); Rainer Schlautmann (14, 15); Krusebild (16); Universal Music (16); M. Schwarze-Rodrian (16); Damian Gorczany (17); Michel Kneffel (17); Fletch Bizzel (17); radrevier.ruhr/Jochen Tack (17); shutterstock/hue (18); Björn Koch/bilderundwoerter.de (18); Moritz Bielsky (19); Christian Nieling (20); St. John (20); Stefan Funke (22); Martin Kühl-Lukas/ADFC Castrop-Rauxel (22, 23); © Estate Bernd & Hilla Becher, vertreten durch Max Becher, courtesy Die Photographische Sammlung SK Stiftung Kultur – Bernd und Hilla Becher Archiv, Köln, 2018 (24); DLR/Gasometer Oberhausen (24); 2017 The Josef and Anni Albers Foundation, VG Bildkunst (24); Ron Galella Ltd./2017 Ludwiggalerie Schloss Oberhausen (25); shutterstock/Golubovoy (26); RVR (27); Thomas Schmidt/Stadt Herne (28, 29); KlimaExpo.NRW (30)



21. 1. – 27. 5. 2018

**SHOOT!
SHOOT!
SHOOT!**

Fotografien der 60er und 70er Jahre aus der Nicola Erni Collection



2. 5. – 9. 9. 2018

Kunst & Kohle
Ein Ausstellungsprojekt der RuhrKunstMuseen
GLÜCK AUF!
Comics und Cartoons von Kumpel Anton über Jamiri bis Walter Moers

10. 6. – 9. 9. 2018

FIX & FOXI



Rolf Kauka, der deutsche Walt Disney, und seine Kultfüchse



23. 9. 2018 – 13. 1. 2019

DIE GESTE
KUNST ZWISCHEN
JUBEL, DANK UND
NACHDENKLICHKEIT

Meisterwerke aus der Sammlung Peter und Irene Ludwig
Von der Antike über Albrecht Dürer bis Andy Warhol

- **Auftakt mit Axel Biermann** Seite 05
- **Terminplaner** Seite 16
- **Wen die Halde ruft** Seite 18
- **KulturTipps** Seite 24
- **Ausblick mit Marc Bator** Seite 30

**LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN**



Langeweile?

17.000 Veranstaltungen 200 Locations

KIR. Alle Kulturveranstaltungen in der Metropole Ruhr auf einen Blick! Und für alle, die selbst was mieten wollen, alle Infos zur passenden Location.

 www.kulturinfo.ruhr.de

kulturinfo ruhr
kir

REGIONALVERBAND
RUHR

URBAN UND NATURNAH ZUGLEICH

Das radrevier.ruhr bietet etwa 1.200 Kilometer ausgewiesene Radwege. Im Interview erläutert Axel Biermann, Geschäftsführer von Ruhr Tourismus und selbst begeisterter Radfahrer, die Besonderheiten der Routen und Strecken.

Herr Biermann, warum ist die Metropole Ruhr ein gutes Radrevier?

Das radrevier.ruhr ist völlig anders als andere Radregionen. Das liegt einerseits an der unverwechselbaren Landschaft, die geprägt ist von Industriekultur. Andererseits haben wir mit zwei Flussradwegen und vielen ausgebauten Bahntrassen-Radwegen sehr unterschiedliche Charaktere von Radrouten für Radfans aller Art zu bieten. Das ist wirklich anders.

Welche besonderen Angebote bietet die Metropole Ruhr für Radtouristen?

Zunächst gilt es, zwischen den beiden sehr unterschiedlichen Angeboten zu unterscheiden – nämlich das Streckenfahrad über die Flussradwege einerseits sowie die Bahntrassen andererseits, die sich gut für individuelle Einzeltouren eignen. Grundsätzlich geht es uns darum, dem Radtouristen das Fahren in der Metropole Ruhr so angenehm wie möglich zu machen. Nach dem Vorbild der Niederlande führt der RVR in Kooperation mit uns aktuell das Knotenpunktsystem ein. Fast 300 solcher Knotenpunkte kann man ganz einfach nach Zahlen radeln. Zudem arbeiten wir seit Jahren intensiv mit dem ADFC zusammen und entwickeln gemeinsam innovative Konzepte, beispielsweise

begleiten wir die Zertifizierung von Bett+Bike-Betrieben. Mit Blick auf das Reisen für Alle wird die Römer-Lippe-Route Vorbild für barrierefreies Radfahren. Eine interaktive Online-Karte ermöglicht allen Radfans eine individuelle Reiseplanung entsprechend der persönlichen Einschränkungen. Unser neuestes Tool ist ab Sommer ein individueller Tourenplaner. Hier gebe ich Etappenziele wie beispielsweise Zollverein und einen Startpunkt sowie meine Wünsche zu Streckenbeschaffenheiten ein und bekomme dann eine persönliche Route vorgeschlagen.

Gibt es neben dem angesprochenen Wegenetz und den bekannten Radwegen auch eine gute Radinfrastruktur?

Begleitend zum boomenden Markt der eBikes wächst das Bedürfnis, mit einer Batteriefüllung möglichst abwechslungsreich unterwegs zu sein. Hier bieten wir mit der Route der Industriekultur per Rad den Lückenschluss zwischen RuhrtalRadweg und Römer-Lippe-Route. Alle drei sehr unterschiedlichen Räume sind von einem zentral gelegenen Hotel aus ansteuerbar. Damit haben wir urbane und gleichzeitig sehr naturnahe Angebote direkt nebeneinander. Zudem hat die Region ein sehr dichtes Angebot an Gastronomie – nicht nur leckere Currywurst.



Axel Biermann, Geschäftsführer der Ruhr Tourismus GmbH, nimmt auch schon mal das Rad, um zur Arbeit zu fahren. Häufiger ist er in seiner Freizeit im Sattel – auf dem Mountainbike.

Ist das Rad eine ernsthafte Alternative für Berufspendler?

Durchaus. Der RS1 (Radschnellweg 1) ist ja dafür ausgelegt. Bei Distanzen von zehn bis 15 Kilometern zur Arbeit gibt es bereits eine Vielzahl von Nutzern. In Kombination mit dem ÖPNV sind auch längere Strecken möglich. Entscheidend ist, dass Arbeitgeber entsprechende Möglichkeiten schaffen, mit dem Rad zur Arbeit zu kommen.

Was ist Ihre Lieblingsstrecke?

Meine Lieblingsstrecke liegt direkt vor meiner Haustüre: eine 22 Kilometer lange Tour mit dem Mountainbike durch die Kirchheller Heide. Fast ebenso gerne nutze ich die Halde Haniel – ein Paradies für Mountainbiker. Im Sommer komme ich an Tagen, wenn keine Sacko-Termine anstehen, die zehn Kilometer mit dem Rad zur Arbeit. Und gerade erst habe ich mir einen speziellen Radrucksack gekauft, um auch längere Touren machen zu können. Dann kann ich in unserem radrevier.ruhr über mehrere Tage hinweg unterwegs sein – Radurlaub direkt vor der Haustür. ◀

Das Gespräch führte Guido Schweiß-Gerwin.



GANZ ENTSPANNT radeln Marco Schreyll (rechts) und die weiteren Teilnehmer der Tour zur WDR-Sendung „Wunderschön“ durch die Region.

EINFACH NUR WUNDERSCHÖN




Das Team der WDR-Sendung „Wunderschön“ ist das zweite Mal mit dem Rad in Nordrhein-Westfalen unterwegs. Wir begleiten Moderator Marco Schreyll auf einem Teilstück durch die Metropole Ruhr von Sprockhövel an den Baldeneysee in Essen.

TEXT Guido Schweiß-Gerwin

TREFFPUNKT SPROCKHÖVEL – nach dem Pausentee machen sich die 1.400 Radler auf den Weg Richtung Hattingen zur Henrichshütte.

Radurlaub boomt, auch in der Metropole Ruhr: Ein dichtes Netz von über 1.200 Kilometern Radwegen durchzieht die Region. Ehemalige Bahntrassen, Kanaluferwege sowie Flussradwege dienen als Grundgerüst für das radrevier.ruhr und sorgen für sicheren und ungetrübten Fahrspaß abseits des normalen Straßenverkehrs im Ruhrgebiet. Auch die WDR-Sendung „Wunderschön“ stellt im August 2017 auf dem Weg vom Drachenfels im Siebengebirge bis an den Baldeneysee in Essen einige Radlerziele im Revier vor. Mit WDR-Moderator Marco Schreyll geht es mehrere Tage auf Strecke.

INDUSTRIEROMANTIK UND NATUR

Nachdem die „Wunderschön“-Gruppe schon einige Tage im Bergischen mit Höhenmetern zu kämpfen hatte, fährt es sich in der Metropole Ruhr eher bequem, auch weil es flacher ist. Zusammen mit der NRW-Radtour startet die Gruppe in Wuppertal-Barmen. ▶ 



„NRW-RADTOUR – MIT WESTLOTTO DAS LAND ERFAHREN“: Von Wuppertal-Barmen nach Bochum und dann von Bochum nach Essen an den Baldeneysee ging unsere Tour.



🚲 ▶ Erstes Zwischenziel ist Sprockhövel. Die 25.000-Einwohner-Stadt im südlichen Ruhrgebiet gilt als Wiege des Bergbaus, weil hier früher die Steinkohle bis an die Erdoberfläche reichte und so sehr einfach abgebaut werden konnte. Bereits 1968 schließt in Sprockhövel mit „Alte Haase“ die letzte Zeche und leitet dort den Strukturwandel ein. Auf der Glückauf-Trasse führt die Strecke von Sprockhövel über 14 Kilometer weiter nach Hattingen zur Henrichshütte. In dem ehemaligen Stahlwerk, das 1987 geschlossen wurde, waren einmal 10.000 Menschen beschäftigt. Heute ist es eine Mischung aus Museum und Abenteuerland. „Das ist mal ein spektakulärer Ort für eine Pause, gelebte Geschichte“, sagt Marco Schreyll. „Sowas wie die Henrichshütte sollte man sich mal anschauen, weil einem ja dann ziemlich schnell klar wird, dass dort der Erfolg der Region stattgefunden hat. Der Bergbau hat die ganze Region wirtschaftlich nach vorn gebracht. Und – die Menschen im Ruhrgebiet stehen zu ihrer Vergangenheit. Nur befinden sich dort, wo früher unter härtesten Bedingungen ge-



NÄCHSTE STATION – der Westpark an der Jahrhunderthalle in Bochum liegt mitten im Herzen der Stadt und bietet nicht nur Radlern Platz.

DER RUHRTALRADWEG führt nahe Hattingen an den „Ruhrfällen“ vorbei – eine Paradedstrecke für jeden.



schaftet wurde, heute Erholungsgebiete. Industrieromantik und Natur – hier gibt es beides.“ Die Henrichshütte in Hattingen ist eines von 400 Zielen auf der Route Industriekultur. Viele von diesen ehemaligen Industrieflächen sind über die früheren Bahntrassen sehr gut per Rad erreichbar.

BROMBEEREN AM RUHRTALRADWEG

Weiter geht es ein Stück auf dem RuhrtalRadweg – vorbei an den beeindruckenden „Ruhrfällen“ bei Hattingen und am Kemnader See entlang, auch bekannt durch das Zeltfestival als großes Sommer-Open-Air über mehr als zwei Wochen. Marco Schreyll: „Es sind wirklich wunderbare Radwege. Breit genug, neu gemacht, oft ehemalige Bahntrassen. Das macht Spaß, dort zu fahren, und immer wieder anzuhalten und Brombeeren zu pflücken.“ Tagesziel nach 62 Kilometern ist der Westpark an der Jahrhunderthalle in Bochum. Das ehemalige Industrieareal liegt mitten in der Stadt und ist heute eines der größten Freizeit- und Veranstaltungsgelände der Metropole Ruhr. Gemeinsam mit 1.400 Radbegeisterten der NRW-Radtour genießt die „Wunderschön“-Gruppe hier den Abend mit einem Konzert im Freien. ▶ 🚲



HALDE HOHEWARD – wer an der Zeche Ewald in Herten Rast macht, sollte einen Abstecher auf die Halde Hoheward machen und einen der schönsten Ausblicke über die Metropole Ruhr genießen.



BADEN IN DER RUHR ist seit Sommer 2017 wieder erlaubt. Am Seaside Beach am Baldeneysee lockt das kühle Nass – ein schöner Tourabschluss.

Abitur 2018

Zukunft braucht
Persönlichkeiten.
Wir prägen sie.

Beruflicher Erfolg braucht Persönlichkeit. Mit dem Studium an der eufom Business School bilden Sie Ihre persönlichen Kompetenzen gezielt heraus. Praxisnah und international.

Bachelor of Arts (B.A.)
International Business Management

Bachelor of Science (B.Sc.)
Business Psychology

Bachelor of Arts (B.A.)
Marketing & Digital Media

Die eufom Hochschulzentren
Dortmund, Düsseldorf, Essen,
Frankfurt a. M., Hamburg, Köln,
München, Stuttgart

0800 1 97 97 97
eufom.de

Semesterstart
September 2018

FOM HOCHSCHULE
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

eufom
BUSINESS SCHOOL

Die eufom ist die Business School der FOM Hochschule, der mit mehr als 46.000 Studierenden größten privaten Hochschule Deutschlands.

🚲 ▶ Am nächsten Tag ziehen die Radler auf der sogenannten Erzbahntrasse zur Zeche Ewald in Herten weiter. Auf dem alten Zechengelände arbeiten heute schon wieder über tausend Menschen in ganz unterschiedlichen Betrieben. Gleichzeitig ist Ewald ein guter Startpunkt für den Besuch der 152 Meter hohen Halde Hoheward im Emscher Landschaftspark, die Teil der größten Haldenanlage im Ruhrgebiet ist. Halden sind die künstlichen Berge der Metropole Ruhr, die aus dem Abraum aus den Gruben aufgetürmt werden. Oftmals sind sie Orte von Landmarken. Auf Hoheward finden wir das Horizont-Observatorium, eine riesige Sonnenuhr, von der aus Besucher einen grandiosen Blick über die Region haben. So auch Marco Schreyll: „Urlaub auf der Halde – absolut. Dieser Blick ist ein Traum.“

BADEN AM SEASIDE BEACH

Nächstes Ziel ist der Nordsternpark in Gelsenkirchen. Die Orientierung ist nicht nur bei der NRW-Radtour ganz einfach. Zahlreiche Hinweistafeln führen die Radler von Bochum nach Gelsenkirchen. In Essen-Katernberg, unweit des UNESCO-Welterbes Zollverein, gibt Marco Schreyll ungeplant im Eiscafé Marco bei seinem Namensvetter eine Runde Eis aus. „Was mir aufgefallen ist: Wenn man nicht rast, sondern ganz entspannt fährt, findet man automatisch kleine Büdchen entlang des Weges.“ Gerade die Kioskultur in der Metropole Ruhr macht es den Radlern einfach, zwischendurch eine kleine

Pause zu machen – klassisch bei einer gemischten Tüte oder mit anderen Leckereien.

Weiter geht's zur Trabrennbahn Gelsenkirchen, wo bereits 1912 erste Pferderennen zu sehen waren. Das letzte Ziel ist dann der Seaside Beach am Baldeneysee. Ein neuer hölzerner Steg führt hier ins Wasser. Seit Sommer 2017 darf man wieder baden. Auch die „Wunderschön“-Gruppe nutzt nach insgesamt 70 Kilometern das kühle Nass. „Wir sind ein bisschen kaputt, aber sehr glücklich“, resümiert der WDR-Moderator. Sein persönliches Fazit: „Ich war von der Tour generell begeistert. Mich hat überrascht, wie schön und vor allem wie grün das Ruhrgebiet ist. Man spricht ja als zugezogener Rheinländer gern mal vom Pott und meint, dass dort alles noch grau ist. Ganz im Gegenteil! Es gibt wunderbare Radwege – alte Bahnstrecken zu Radwegen ausgebaut. Das hat Spaß gemacht, dort zu radeln. Und für alle, die die Sendung nicht gesehen haben, hier noch ein Tipp: Bis Mitte August 2018 bleibt sie in der WDR-Mediathek.“ Und noch ein weiterer Hinweis: „Eine Radtour durchs Ruhrgebiet ist generell wunderbar. Deshalb wird mein ‚Wunderschön‘-Kollege Stefan Pinnow am 14. Oktober 2018 noch einmal den RuhrtalRadweg vorstellen, wobei er aber eine andere Route entlangradelt, als ich gefahren bin“, empfiehlt Marco Schreyll. 🚲

▶ www.wdr.de/fernsehen/wunderschoen/sendungen/radtour-drachenfels-baldeneysee-100.html

▶ www.radrevier.ruhr

Es ist nicht
wichtig, wo
Du herkommst,
sondern wo
Du **hinwillst.**

Du kannst alles sein.
Die Hochschule.
Für Berufstätige.

FOM
Hochschule

fom.de

29 Hochschulzentren: Aachen · Augsburg · Berlin · Bochum · Bonn · Bremen · Dortmund · Duisburg · Düsseldorf · Essen · Frankfurt a. M. · Gütersloh · Hagen · Hamburg · Hannover · Karlsruhe · Kassel · Köln · Leipzig · Mannheim · Marl · München · Münster · Neuss · Nürnberg · Siegen · Stuttgart · Wesel · Wuppertal

AUS DEM LEBEN EINES FÄHRMANNS

Seit der Eröffnung des RuhrtalRadweges im April 2006 ist Christoph Heemann auf der „Hardenstein“ der Kapitän. Er steuert die Ruhrtal-Fähre und setzt die Spaziergänger, Radler und Wanderer von einem Ufer der Ruhr zum anderen Ufer über. In der Saison ist die Fähre täglich bis zu zwölf Stunden im Einsatz. Unterhalb der Burgruine Hardenstein an der Herbeder Schleuse in Witten, schippern alljährlich rund 150.000 Passagiere über die Ruhr. Und in jedem Jahr werden es mehr.

TEXT Dunja Briese



Die „Hardenstein“ hat 50 Plätze und schließt eine Lücke im RuhrtalRadweg bei Witten.



Etwa vier Minuten dauert die Fahrt über die Ruhr.



Christoph Heemann vor dem Steuerhaus.

Leinen Los!“, heißt es alljährlich, je nach Wetterlage etwa an Karfreitag, für Christoph Heemann und den Decksmann. Dann beginnt im Fährbetrieb die Saison. Während der Kapitän das Schiff von der Kabine aus steuert, ist der Decksmann als „Pfortner“ am Eingang der Fähre positioniert. Die meisten Passagiere sind als Radwanderer des RuhrtalRadwegs unterwegs, aber auch viele Tagesausflügler und Spaziergänger gehen an Bord. Die Fähre hat 50 Plätze und schließt eine Lücke im RuhrtalRadweg, der in Witten die Uferseite wechselt.

„Hol rüber!“ – dieser Ruf des Fährmanns ertönt auf der „Hardenstein“ in schnellem Takt. Etwa vier Minuten dauert die Fahrt von hüben nach drüben – Technik- und Naturerlebnis inklusive. Eine gutgelaunte „Fuhre“ von Passagieren kann da schon mal die Stimmung einer Minikreuzfahrt haben, bis der nächste Abschnitt der Tour auf der anderen Seite der Ruhr beginnt.

ZAHLE, WAS ES WERT IST

Die Passagiere entscheiden selbst, welches Fahrgeld sie entrichten möchten. Der „Obulus“ schwankt daher mit Wetter und Laune und fällt von null Euro bis zu fünfzig Euro aus. Ein Zehner kommt in guten Momenten locker aus der Tasche und landet nicht selten im Klingelbeutel. Betreiber der „Hardenstein“ ist die „Wabe mbH“,

eine Beschäftigungsgesellschaft, die Ein-Euro-Jobber qualifiziert. Innerhalb des EU-Projektes „Artery – Flusslandschaften der Zukunft“, wurde die erste Ruhrtal-Fähre im April 2006 ausgebaut. Schon bald war die erste „Hardenstein“ mit 16 Plätzen viel zu klein, so dass 2010 ein größeres Schiff, ein Katamaran, gekauft wurde. Das Schiffswrack wurde auf den Ruhrwiesen in Witten in einer kleinen Behelfswerft ausgebaut. Von März bis Juli 2010 erweckte die „Wabe“ das zweite Schiff zu neuem Leben. Vom ursprünglichen Katamaran blieb nur das Äußere der beiden Schwimmkörper übrig. Um dem Einsatz als Fähre gerecht zu werden, erhielt die „Hardenstein“ eine vollständige Sanierung mit hydraulischer Ladeklappe, neuem Deck, Steuerhaus, zwei Motoren, neuer Reling, Steueranlage und Bordelektrik. Die „Hardenstein“ ist die erste Elektrofähre im täglichen Betrieb.

Gleich zu Beginn der Bauarbeiten wurden weitere Akteure gesucht, die Freude daran haben, eine Fähre auch im laufenden Betrieb zu führen. Christoph Heemann war seinerzeit Segler mit Sportbootführerschein und von der Aufgabe begeistert. Sein maritimes Hobby brachte ihn zu einer weiteren Ausbildung mit dem Patent als „Schiffsführer“ und zu dem neuen Beruf des Fährmanns. „Mein Gefühl heute ist, dass ich nie etwas anderes gemacht habe.“ Der ständige Fährbetrieb wird weiterhin durch ehrenamtliches Engagement ermöglicht. Die Crew setzt

sich aus etwa zehn ehrenamtlichen Fährmännern und -Frauen und aus den Teilnehmern von Qualifizierungsprojekten zusammen. Alle ehrenamtlichen Fährleute haben die Prüfung zum „Ruhrpatent“ erfolgreich bestanden.

Unter Leitung von Christoph Heemann trifft sich ein Fährclub im Fährhaus bei der Ruhrfähre, um die Dienstpläne und wichtige Vorkommnisse zu besprechen. „Die Arbeit ist sehr vielseitig. Häufig sind wir auch im Rettungsdienst im Einsatz. Und wir fahren pünktlicher als die Deutsche Bahn.“ ◀

INFO KASTEN

FAHRZEITEN RUHRTAL-FÄHRE

Der Fährbetrieb 2018 beginnt am 23. März und endet am 31. Oktober.

März, April, Oktober:
täglich 10.00–18.00 Uhr
Juni, Juli, August:
täglich 09.00–21.00 Uhr
Mai, September:
täglich 09.00–19.00 Uhr

KOSTEN: RUHRTAL-FÄHRE

Der Betrieb der Fähre ist auf freiwillig entrichtetes Fährergeld angewiesen.

► www.ruhrtalfaehre.de
► www.wabembh.de

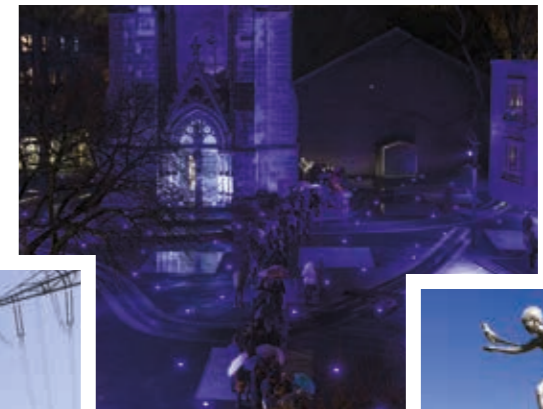




Das UNESCO-Welterbe Zollverein, Hochburg der Industriekultur, birgt Kunstschätze von Maria Nordman und Ulrich Rückriem.



Die US-amerikanische Künstlerin Rita McBride markiert den Wandel der Landschaft mit ihrem Werk „Carbon Obelisk“ am Emscherdeich in Essen-Karnap als Teil des Projekts Emscherkunst.



Am Dortmunder Phoenixsee reflektieren die Künstler Lucy und Jorge Orta den Wandel der Region mit ihrer Arbeit „Totem mit Elster“ aus der Reihe „Spirits of the Emscher Valley“.

Tobias Rehberger entwarf die Brückenskulptur „Slinky springs to fame“ in Anlehnung an das bekannte Spielzeug. Diese verbindet den Kaisergarten mit der Emscherinsel in Oberhausen.



Genau 14.726 Menschen haben sich mit ihrem Versprechen für Europa an dem in Bochum realisierten Projekt „Platz des europäischen Versprechens“ des Künstlers Jochen Gerz beteiligt.



WANDEL DURCH KULTUR

Eine Radtour quer durch die Region in fünf Tagen führt zu Orten, an denen sich Kunst und Industriekultur begegnen.

TEXT UND FOTO Rainer Schlautmann

TAG 1: Dortmund Hbf ► Castrop-Rauxel

Verlässt man die Dortmunder Innenstadt in östlicher Richtung, beginnt nach dem Kaiserstraßenviertel eine ehemalige Bahntrasse, die Radler direkt und autoverkehrsfrei nach Hörde führt. Der stadtbildprägende Phoenix-See wird im Uhrzeigersinn umrundet. Dann folgt der Weg der hier bereits vom Abwasser befreiten Emscher, bis der Stadtteil Dorstfeld erreicht ist. Weiter geht's entlang des Naturschutzgebiets Hallerey. Der Innenhof von Haus Dellwig, dem Wasserschloss in Lütgendortmund, bietet sich für eine kleine Pause an. Darauf folgt der steilste Anstieg der Tagesetappe, bis die Zeche Zollern in Bövinghausen erreicht ist. Das LWL-Industriemuseum zeigt dort ab dem 23. Februar 2018 zum Ende des Steinkohlenbergbaus die Ausstellung „RevierGestalten. Von Orten und Menschen“. Leicht rollen die Räder anschließend bergab nach Castrop-Rauxel.

Tipp für die Nacht: Haus Goldschmieding, seit 1872 der Sommersitz des irischen Industriepioniers William Thomas Mulvany.

TAG 2: Castrop-Rauxel ► Gelsenkirchen

Durch den Erin Park geht es in die Nachbarstadt Herne, wo nach kurzer Fahrt eine der schönsten Arbeitersiedlungen der Region erreicht wird: Teutoburgia. Ein weiterer Halt lohnt im Stadtteil Sodingen für die Besichtigung der Akademie Mont-Cenis. Vom Volkspark Sodingen gelangt man über den Lothringen-Radweg und später vorbei an den Grummer Teichen in die Innenstadt von Bochum. Bei der Jahrhunderthalle im Westpark beginnt mit der Erzbahntrasse der spektakulärste Teil der Route. Wer auch noch die „Kappeskolonie“ Dahlhauser Heide oder die Zeche Hannover besichtigen will, verlässt diese Trasse zwischendurch für einen kleinen

Umweg. Ansonsten biegt man erst bei Holgers Erzbahnbrücke nach links auf die Kray-Wanner Bahn ab, auf der auch die letzten Kilometer der Etappe autofrei zurückgelegt werden.

Tipp für die Nacht: Im Tagungshotel Lichthof schläft man im Maschinenhaus der ehemaligen Zeche Rheinelbe.

TAG 3: Gelsenkirchen ► Essen

Die Route der Industriekultur per Rad führt direkt zum UNESCO-Welterbe Zollverein. In der Kohlenwäsche des ehemaligen Hauptförderschachts XII befindet sich das Portal der Route der Industriekultur mit vielfältigen Informationen auch für Radfahrer. Das Ruhr Museum lädt derzeit zu einer Reise in die Vergangenheit: Die Sonderausstellung „Josef Stoffels. Steinkohlenzechen – Fotografien aus dem Ruhrgebiet“ zeigt die Region auf dem Zenit des Ruhrbergbaus in den

1950er Jahren. Die Tagesetappe verläuft wiederum autofrei über die Nordsternterrasse bis zum Rhein-Herne-Kanal, dann westwärts weiter bis zum BernePark in Bottrop. In Höhe des Freibads Dellwig beginnt auf Essener Stadtgebiet die gut beschilderte Wasserroute, der die Tour bis zur Siedlung Margarethenhöhe folgt – der ersten deutschen Gartenstadt.

Tipp für die Nacht: Das historische Gasthaus am Kleinen Markt ist auch ein Hotel.

TAG 4: Essen ► Oberhausen

Über die Grugatrasse trifft man auf den Radschnellweg Ruhr RS1, der bis in die Mülheimer Innenstadt bereits komfortabel ausgebaut ist. Auf dem Stadtviadukt verlassen Radler kurz vor dem Ruhrufer den RS1 mithilfe eines Aufzugs. Weiter Richtung Oberhausen geht's über den RuhrtalRadweg, vorbei am Wassermuseum Aquarius im Wasserturm neben

dem Schlosspark Styrum. Weitere Stationen der Tagesetappe sind das LVR-Industriemuseum Zinkfabrik Altenberg und das Informationszentrum zum Emscher Landschaftspark Haus Ripshorst.

Tipp fürs Abendessen: polnische Hausmannskost im Restaurant Gdańska am Altmarkt.

TAG 5: Oberhausen ► Duisburg

Der Grüne Pfad verbindet Oberhausen direkt mit dem Landschaftspark Duisburg-Nord. Von dort führt der Emscher Park Radweg weiter bis zum Rhein, auf dessen Deich man bis nach Ruhrort radelt. Der Besuch der Skulptur „Rheinorange“ von Lutz Fritsch lohnt einen kleinen Abstecher hinunter zur Ruhrmündung. Nach der Rundfahrt durch den Innenhafen entlang der alten Getreidemühlen und -speicher ist das Ziel schnell erreicht: Duisburg Hauptbahnhof. ◀

TERMINE UND EVENTS IN DER METROPOLE RUHR

Entdecken Sie, was im Ruhrgebiet los ist! In unserem Kalender finden Sie neben einer bunten Mischung aus Freizeit-, Sport- und Businesssterminen auch die breite Palette an Kulturveranstaltungen in der Region.



1.5. bis 17.6.18
Ruhrfestspiele Recklinghausen

**WEITERE TERMINE
UND EVENTS** in der
Metropole Ruhr finden Sie unter:
► www.termine.metropoleruhr.de
► www.kulturinfohr.de

orchester, Nicolas Hodges, Andreas Mildner, Mariano Chiacchiarini u.a.
Fon 02302.581-2441.
► www.wittnertage.de

**Ab 29.4.18
Rhein-Herne-Kanal
Schiffsparade KulturKanal**
Mit der großen Schiffsparade startet der KulturKanal 2018 die Saison an den Ufern des Rhein-Herne-Kanals zwischen Gelsenkirchen und Oberhausen am Aktionstag „KanalErwachen“. Fon 0201.2069499.
► www.kulturkanal.ruhr



**1.5. bis 17.6.18
Ruhrfestspiele Recklinghausen**
Nationales und internationales Theater mit Spitzenbesetzung, Musik und Tanz, Lesungen, Kabarettveranstaltungen, Kindertheater und Ausstellung. Jahresmotto der Festspiele: Heimat. Fon 02361.9218-0.
► www.ruhrfestspiele.de

**3. bis 8.5.18
Internationale Kurzfilmtage
Oberhausen**
Das älteste Kurzfilmfestival der Welt ist jährlicher Treffpunkt von Cineasten aus allen Erdteilen. Fon 0208.825-2652.
► www.kurzfilmtage.de

**Bis 4.5.18
Schwerter Kleinkunstwochen**
„Tagtraumtänzer & Tudochgute“ präsentiert einen illustren Querschnitt der Kleinkunst. Fon 02304.104-811.
► www.schwerte.de

**3. bis 18.3.18
39. Duisburger Akzente:
Nie wieder Krieg?**
„Nie wieder Krieg?“ fragt 100 Jahre nach dem I. Weltkrieg nach Ursachen und Folgen kriegerischer Auseinandersetzung. Wie spiegelt sich Krieg in den Künsten wider? Fon 0203.28362-102.
► www.duisburger-akzente.de

**19.4. bis 13.7.18
Klavier-Festival Ruhr**
In der 30. Ausgabe des renommierten Festivals lässt Intendant Franz Xaver Ohnesorg Frankreich hochleben: Französische Pianisten, französische Musik und die deutsch-französische Freundschaft. 66 Veranstaltungen in 21 Städten! Fon 01806.500803.
► www.klavierfestival.de



**27. bis 29.4.18
Wittener Tage für
Neue Kammermusik**
Ein wunderbar langes Wochenende mit Konzerten, Labor, Performances zur Neuen Musik! Mit dabei: WDR Sinfonie-



FIDENA

**8. bis 18.5.18
FIDENA**
Das kleine, feine FIDENA (Figurentheater der Nationen) wird 60 Jahre alt und gilt als eines der bedeutendsten Festivals seiner Art in Europa. Widerstand, speziell aus weiblicher Sicht, steht dieses Jahr im Mittelpunkt. Fon 0234.47720.
► www.fidena.de

**12.5. bis 2.6.18
„Stücke 2018“
Mülheimer Theaterstage**
Die inzwischen 43. Mülheimer Theaterstage sind „das“ Forum deutschsprachiger Gegenwartsdramatik in der Region. Fon 0208.455-4112.
► www.stuecke.de



**13.5.18
Bochum Fahrradsommer
der Industriekultur**
Beim großen Familienfest an der Jahrhunderthalle in Bochum dreht sich alles ums Rad und Radfahren in der Metropole Ruhr.
► www.route-industriekultur.de

**27.5.18
Vivawest-Marathon**
Der Marathon führt durch die Städte Gelsenkirchen, Essen, Bottrop und Gladbeck. Egal ob Marathon, Halbmarathon,

Staffel oder 10-Kilometer-Lauf, hier ist für Jeden etwas dabei. Fon 0221-9467590.
► www.vivawest-marathon.de

**23.6.18
Die Zone der GIGANTEN –
Radtour durch den Emscher-
landschaftspark**
Unter dem Motto #Kohleausstieg2018 findet eine geführte Radtour durch verschiedene Städte entlang des Emscherlandschaftsparks statt.
► www.route-industriekultur.ruhr

**28.6. bis 14.10.18
RuhrHOCHdeutsch in Dortmund**
Das große Kabarett- und Comedy Festival im historischen Spiegelzelt an den Westfalenhallen. RuhrHOCHdeutsch ist wieder das größte Festival seiner Art in Deutschland. Fon 0231.142525.
► www.ruhrhochdeutsch.de



**9.8. bis 23.9.18
Ruhrtriennale**
Das wohl bedeutendste internationale Fest der Künste im Ruhrgebiet an Orten der Industriekultur. Musiktheater, Schauspiel, Tanz, Konzerte, Lesungen, Symposien, Jugendprogramme sowie Ausstellungen. Tickets 0221.280210.
► www.ruhrtriennale.de



ROUTE INDUSTRIEKULTUR PER RAD

Inklusivleistungen:
• Vier Übernachtungen inklusive Frühstück
• Eintritt Nordsterturm, Gelsenkirchen. Fernblick auf ca. 83 Metern Höhe
• Ausführliche Tourenbeschreibung
• Reisepreissicherungsschein

Fünf Tage – Vier Übernachtungen
Bei dieser Tour erradeln Sie sich die Highlights der Industriekultur. Über ehemalige Bahntrassen, die inzwischen zu asphaltierten Radwegen umfunktioniert wurden, gelangen Sie in der Regel fernab des Straßenverkehrs komfortabel zu den Hotspots der Metropole Ruhr.

ab 229,- Euro p.P. im DZ
Anreise: täglich – Mindestaufenthalt 4 Nächte.
Tägliche Tourenlänge: ca. 50–60 km
Zubuchbarer Service: Gepäcktransfer, Leihrad (E-Bike, City Bike, etc.)
► www.ruhr-tourismus.de



RUHRTALRADWEG – GENUSSTOUR RUHR

Inklusivleistungen:
• Fünf Übernachtungen inklusive Frühstück
• RuhrtalRadweg Kompaktspirale
• Reisepreissicherungsschein

Sechs Tage – Fünf Übernachtungen
Genießen Sie einen ausgedehnten Radurlaub am RuhrtalRadweg. Auf einer Länge von 240 km begleitet Sie die Ruhr von der Quelle in Winterberg bis zur Mündung in Duisburg. Entdecken Sie entlang der Strecke die Sehenswürdigkeiten der jeweiligen Region.

ab 279,- Euro p.P. im DZ
Anreise: täglich – Mindestaufenthalt 5 Nächte.
Tägliche Tourenlänge: ca. 50 km
Zubuchbarer Service: Gepäcktransfer, Leihrad (E-Bike, City Bike, etc.)
► www.ruhr-tourismus.de



Wen die HALDE RUFT

Halde Hoppenbruch und Hoheward bilden die größte Haldenlandschaft des Kontinents – ein Paradies für den Radsport, vor allem fürs Mountainbiken.

TEXT David Nienhaus

Eisig peitscht die Brise ins Gesicht. Die zügigen Fallwinde suchen sich erbarmungslos den Weg entlang des alten Fördergerüsts auf den Vorplatz des stillgelegten Steinkohle-Bergwerks. Schacht 7 der Zeche Ewald. Es ist ungemütlich an diesem Januarmorgen. Schutz vor der Kälte gibt es nur im nahegelegenen Café. E-Bikes von rüstigen Rentnern stehen vor dem kleinen Kubus, der duftet wie eine süßliche Oase im Schatten der Industriekultur. Keine 200 Meter von Kaffee und Kuchen entfernt, hinter der Ewaldpromenade, hat der Wind den Geruch von Gebäck davongetragen. Dort, auf dem Parkplatz vor der Halde Hoppenbruch riecht es nach Abenteuer. Hartgesottene Mountainbiker bereiten ihre Sportgeräte auf den nächsten Ritt vor: Helm auf, Handschuhe an, Brille auf die Nase und ab geht die wilde Fahrt.

Beeindruckend ruhen die Halden da. Auf einer Größe von mehr als 220 Fußballfeldern erstreckt sich in Herten eine der tollkühnsten von Menschenhand geschaffenen Landschaften, die das Ruhrgebiet zu bieten hat. Der Anstieg: anspruchsvoll. Und doch ist für jedes Leistungsniveau etwas dabei. Im nördlichen

Revier bilden Hoppenbruch und Hoheward im Landschaftspark Hoheward die größte Haldenlandschaft des Kontinents – ein Paradies für Radsportler. Speziell für Mountainbiker sei hier auf spannendem Terrain von Freeride bis Cross Country alles möglich, erklärt Andreas Kill, stellvertretender Vorsitzender des Freeride Club Herten e.V. Dabei ist „die Hoheward für Mama und Papa und Hoppenbruch für den Nervenkitzel“, schmunzelt Uwe Richert vom RC Buer/Westerholt, einem der größten Radsportvereine in Nordrhein-Westfalen. Kill und Richert lieben ihren Sport und engagieren sich in ihren Vereinen auch für die Pflege und Instandhaltung der jeweiligen Strecken – zum Beispiel nachdem Sturm Frederike gewütet hatte.

ZURÜCK ZUR NATUR

„Wir richten uns mehr an den Genussfahrer“, erklärt Richert seine Halde Hoheward. Hoppenbruch – also der Part von Andreas Kill – sei eventlastiger und auf Adrenalin ausgelegt. „Wir ergänzen das mit unserem Ausdauerangebot.“ Im Jahr 2018 ist der



Nicht alle Fahrer suchen Adrenalin auf der Halde Hoppenbruch. Bei vielen Mountainbikern steht die sportliche Ertüchtigung, das gemeinschaftliche Fahren oder die fahrtechnische Weiterentwicklung im Vordergrund.

Bergbau Geschichte im Revier, dann schließt Prosper Haniel in Bottrop. Die Zechen werden zu Denkmälern einer Region, die einst der Motor Deutschlands war. Die Halden stehen Pate für den Industriewandel. Zurück zur Natur. „Die Region hat es fast überall geschafft, sich neu aufzustellen“, weiß Kill. Chancen genutzt. Durch das Freizeitangebot beispielsweise auf und rund um die Halden habe sich ein besonderer Tourismus entwickelt. Er treffe nicht nur auf Hoppenbruch viele Leute, ob nun Gleichgesinnte auf dem Fahrrad oder auch Wanderer, die vom Ruhrgebiet überrascht sind. Der Sport spielt dabei eine tragende Rolle: Sport im Einklang mit der Geschichte des Reviers, den Menschen und der Natur.

VERBLÜFFENDER AUSBLICK

Auch mit dem eisigen Januarwind. Bei Wind und Wetter treffen sich die Mountainbiker im Revier, suchen und finden spektakuläre Abfahrten, anspruchsvolle Sprünge und Hindernisse, die sie mit viel Körperbeherrschung auf ihren Sportgeräten überwinden können. „Es sind offene Strecken für jedermann“, erzählt Kill und ergänzt, dass sich die Biker natürlich an ein paar Regeln halten müssen. „Das funktioniert im Großen und Ganzen sehr gut.“ Der Helm ist Pflicht. Klar. Fünf, sechs Meter geht es steil den Berg runter. Der Drop, also der Sprung in den Trail, kostet Überwindung. Mutig stürzen sich hier die Fahrer den Abhang hinunter, Kurve, bremsen, Geschwindigkeit aufnehmen. Der Adrenalin-Kick ist sicher. Genauso wie der verblüffende Ausblick über das Revier. Natürlich ist die Streckenauslastung im

Sommer am größten. Wen aber der Kick einmal gepackt hat, den lässt er nicht mehr so schnell los. Eisiger Wind spielt dann keine Rolle mehr. Es gibt schließlich kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. ◀

KULTUR IN ESSEN.

TUP

HANS HEILING

OPER VON HEINRICH MARSCHNER

Vorstellungen 3., 9., 22. März;
29. April; 12., 27. Mai;
22. Juni 2018, Aalto-Theater

Tickets T 02 01 81 22-200
www.theater-essen.de



AALTO-MUSIKTHEATER

IM SCHEINWERFERLICHT DURCH DIE NACHT – EXTRASCHICHT PER RAD



Es ist die Nacht der Nächte im Ruhrgebiet, wenn eine ganze Region ihre Identität – ihre Industriekultur – feiert: ExtraSchicht! Ich stehe vor dem UNESCO-Welterbe Zollverein in Essen und blicke auf einen sehr gut gefüllten Autoparkplatz. Auch aus den Bussen strömen die Besucher. In diesem Moment bin ich froh, dass ich mich dieses Jahr für das Rad entschieden habe, um von einem Spielort zum nächsten zu radeln.

TEXT Jochen Schlutius

Die ExtraSchicht mit dem Rad zu erkunden ist eine ganz besondere Möglichkeit, die außergewöhnliche Energie dieser Nacht zu erfahren. Immer mehr Besucher merken das und die Zahl der Radler auf der ExtraSchicht wird jedes Jahr größer. Sechs offizielle Tourenvorschläge wurden zur ExtraSchicht 2017 erstellt, viele Besucher fahren aber auch einfach nur ihre eigene ExtraSchicht-Radtour.

Ich begeben mich auf eine 18 Kilometer lange Runde durch den Essener Norden. Von Zollverein aus – jedes Jahr wohl einer der beliebtesten Spielorte der ExtraSchicht – radel ich im Hellen zur Zeche Carl. Es geht über Radwege an der Kokerei Zollverein vorbei, später auf kleinere Straßen, dann am Kaiser-Wilhelm-Park vorbei, das Ganze in nur wenigen Minuten. Ich bin mir sicher, dass kein anderes Verkehrsmittel diese Spielorte so entspannt verbindet. In der Zeche Carl nehme ich an einer historischen Führung teil und schlendere über das alte Zechengelände.

ABENDSTIMMUNG AM BERGWERK

Schließlich zieht es mich weiter zum nächsten Spielort, dem Nordsternpark in Gelsenkirchen. Über das Radverkehrsnetz fahre ich Richtung Norden und folge dabei dem vorher heruntergeladenen GPX-Track. Über die Navigation muss ich mir also keine Sorgen machen. Noch ist es hell, als ich am Rhein-Herne-Kanal ankomme und mit Blick auf das Wasser Richtung Nordsternpark fahre. Eine ruhige Abendstimmung, die richtig entspannend wirkt und so zum passenden Gegenpool der quirligen Spielorte wird.

Am Nordsternpark ist das Fahrrad schnell abgestellt und ich tauche wieder ein in die Mystik der Nacht der Industriekultur. Ein ehemaliger Kumpel erklärt in einem Besucherstollen, wie das Leben unter Tage war. Am Amphitheater stärke ich mich am Grillstand und freue mich auf die Lasershow um 22:30 Uhr, die ich mir fast jedes Jahr anschau. Wow! Sprachlos wie jedes Mal schlendere ich zurück zum Rad. Während die Menge Richtung Parkplatz und Bushaltestelle strömt, sitze ich bereits im Sattel und begeben mich auf meine Reise zurück nach Zollverein.

Es ist dunkel geworden und natürlich auch deutlich einsamer. Mein Scheinwerferlicht illuminiert den Asphalt auf dem Nordsternweg, eine alte, zum Radweg umgebaute Bahntrasse. Kein Autoverkehr, kein Lärm – manch einer würde es jetzt im Dunkeln als unheimlich bezeichnen, für mich wird dieser Radweg gerade zum privaten Spielort der ExtraSchicht. Wobei ich doch immer wieder auf Gleichgesinnte treffe. Die Nacht der Industriekultur wird zum kleinen Abenteuer mitten in der Großstadt, die hier auf der Bahntrasse unendlich weit weg zu sein scheint, bis es schließlich vor mir wieder hell wird, bis ich zurück in den Trubel der ExtraSchicht gelange. Die illuminierte Kokerei wirkt nun ganz anders als am Start dieser Radtour im Hellen. Ich gehe über das riesige Gelände, erlebe Kleinkunst im Scheinwerferlicht und lasse den herrlichen Abend vor einer Bühne ausklingen. Und schon jetzt bin ich mir sicher, dass ich auch 2018 erneut meinen Fahrradscheinwerfer auf die ExtraSchicht werfen werde. ◀



Auch „Elkes Bude“ in Herne-Eickel, an diesem Tag mit bunten Luftballons und Wimpeln geschmückt, zählte zu den Stationen der Trinkhallen-Tour. Dort wurden die Radler mit Waffeln und Würstchen verwöhnt.

KULT(O)UR PER FAHRRAD ERLEBEN

Ebenso wie Zechen und Halden prägen Trinkhallen das Bild der Metropole Ruhr. Diese kultigen Buden, an denen sich Nachbarn zum gemütlichen Plausch treffen und Kinder für wenige Cents eine gemischte Tüte Süßes erhalten, standen erstmals 2016 beim Tag der Trinkhallen im Mittelpunkt. Auch per Rad konnte man die Büdchen erkunden. Für den Tag der Trinkhallen 2018 planen die Organisatoren erneut geführte Radtouren in Zusammenarbeit mit dem ADFC.

TEXT Lisa Heinrich

Rückblick auf einen Samstag im August 2016: Eine Gruppe von rund 50 Fahrradfahrern radelt durch Herne, Reifen knirschen auf dem Asphalt, fröhliche Gespräche klingen durch die Luft, die für Ende August erstaunlich mild ist. Ihr Ziel: „Elkes Bude“ in Herne-Eickel. Frank Ottmüller denkt gerne an diesen Tag zurück. Er ist einer von fünf Radtourenleitern beim ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) Castrop-Rauxel und hat gemeinsam mit seinem Team vor zwei Jahren mit Feuereifer die Tour entlang ausgewählter Trinkhallen geleitet. „Die Ruhr Tourismus GmbH, die den Tag der Trinkhallen organisiert, hatte gefragt, ob wir vom ADFC nicht mitmachen und eine Tour veranstalten wollen“, erzählt Ottmüller. „Die Idee fand ich super, deshalb habe ich mir das Programm angeschaut und eine Radtour vorbei an zwölf Buden gebastelt, an denen Events stattfanden.“ Wichtig war ihm dabei, dass die Strecke hauptsächlich abseits großer Straßen über Feldwege und Pfade führte, damit die Teilnehmer die Natur des Ruhrgebiets genießen konnten.

QUER DURCH DIE METROPOLE RUHR

Dass die Route gut gewählt war, zeigte sich am Tag der Trinkhallen auch an der großen Resonanz: „Um 14 Uhr standen am Startpunkt rund 50 Teilnehmer,

sogar Leute aus dem Münster- und dem Sauerland waren gekommen“, sagt Ottmüller. „Das war eine tolle Überraschung, denn damit hatten wir wirklich nicht gerechnet.“ Dabei war es für das Team bei so einer großen Gruppe teilweise nicht ganz einfach, die Straßen zu sichern, die zwischendurch überquert werden mussten. „Doch das war eigentlich die einzige Schwierigkeit während der Tour“, so der Leiter. Probleme an den Fahrrädern gab es fast keine, das Wetter spielte mit und alle Radler haben bis zum Ende durchgehalten – obwohl die Tour über 50 Kilometer lang war und bis zum späten Abend dauerte. „Bestimmt hat auch das schöne Programm an den Buden die Teilnehmer bei Laune gehalten und motiviert, noch die letzten Abschnitte mitzufahren“, meint Ottmüller mit einem Schmunzeln.

Von einer Oldtimer-Parade bis hin zu Konzerten wurde den Besuchern an den Trinkhallen einiges geboten, ausgelassene Stimmung inklusive. Und natürlich gab es Leckereien im Überfluss, wie Ottmüller schwärmt: „Kaffee, Frikadellen, heiße Suppe – wir konnten uns immer gut für die nächste Etappe stärken.“ An jeder Station hatten die Radler knapp 30 Minuten Zeit, um das Programm zu genießen und zu schlemmen. Dann ging es weiter, von Castrop-Rauxel nach

Herne, von Gelsenkirchen nach Bochum, quer durch die Metropole Ruhr. Besonders im Gedächtnis geblieben ist Frank Ottmüller neben den Events an den Büdchen eine Begebenheit, die sich auf dem Rückweg zugetragen hat: „Ich fuhr ganz vorne und habe mich kurz umgedreht, und da sehe ich hinter mir im Dunkeln diese unglaublich lange Schlange aus weißen Lichtern und reflektierenden Warnwesten“, erinnert sich der Radtourenleiter. „Diese tolle Stimmung, diesen Eindruck werde ich bestimmt nicht so schnell vergessen.“

VERBUNDEN DURCH DIE FREUDE AM RADELN

Auch die Teilnehmer waren von der Trinkhallen-Tour begeistert. Viele wussten laut Ottmüller gar nicht, dass man in der Metropole Ruhr sehr gut durch die Natur und ohne Straßenlärm als ständiger Begleiter radeln kann, und haben sich darüber hinaus an den Buden prächtig amüsiert. Für die fünf Tourenleiter der Ortsgruppe Castrop-Rauxel stand damit fest: 2018 organisieren sie zum Tag der Trinkhallen erneut eine Radtour. „Nun warte ich darauf, dass das diesjährige Programm veröffentlicht wird, damit ich die genaue Route festlegen kann“, so Ottmüller. Er plant, die Strecke wieder über

möglichst schöne Wege entlang spannender Event-Trinkhallen zu legen. Wer am 25. August 2018 mitradeln möchte, kann sich im Programm des ADFC Castrop-Rauxel über den Startpunkt und die Route informieren. Voraussetzungen zur Teilnahme gibt es übrigens keine, denn, wie Ottmüller versichert: „Jeder darf kommen und mitfahren, egal, ob Sportkanone oder Freizeitradler. Wir orientieren uns am Langsamsten – schließlich soll die Tour allen Spaß machen.“ ◀

i FAMILIENFILME GESUCHT!

SCHMELZTIEGEL RUHRGEBIET – ALLTAG SCHREIBT GESCHICHTE

Interkultur Ruhr sammelt Schmalfilme (z. B. Super8) zum Thema „Leben und Ankommen im Ruhrgebiet“. Von Heimat und Heimweh, alten Freunden und neuen Nachbarn, Familienfeiern und Nachbarschaftsfesten, Fußball und Kirmes, Arbeit und Schrebergärten: Schicken Sie uns Ihre alten Filmrollen! Sie erhalten kostenlos eine digitale Kopie Ihrer Filme.

Eine Auswahl der Filme wird beim Tag der Trinkhallen in „Filmbuden“ gezeigt. Das gesamte Filmmaterial wird in der zukünftigen Mediathek Ruhr auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein archiviert.

Kontakt zur Filmeinreichung:
filmbude@geschichtskultur-ruhr.de,
Fon 0201 9466-4954.

► www.interkultur.ruhr/familienfilm



**KURZE VER-
SCHNAUFPAUSE:**
Mit so einer großen Gruppe wurden Straßenüberquerungen teilweise zu einem kleinen Abenteuer.

KULTURTIPPS

März bis Juni 2018

**WEITERE TERMINE
UND EVENTS** in der
Metropole Ruhr finden Sie unter:
► www.termine.metropoleruhr.de
► www.kulturinfohr.de

ENDE DES STEINKOHLEBERG- BAUS IN DEUTSCHLAND

März bis Dezember 2018

Wenn im Jahre 2018 der Steinkohlenbergbau in Deutschland ausläuft, endet das Kapitel einer über 150 Jahre andauernden Geschichte, die das Gesicht des Ruhrgebiets, das Selbstverständnis seiner Bewohner und eine einmaligen Kunst- und Kulturlandschaft geprägt hat. Dies ist Anlass für die 17 RuhrKunstMuseen, das größte städteübergreifende Ausstellungsprojekt, das es je zu diesem Thema gab umzusetzen. 13 Städten zeigen von Mai bis September 2018 künstlerische Positionen, die sich mit dem Thema „Kohle“ auseinandersetzen.

► www.ruhrkunstmuseen.de



KLAUS STAECK - SAND FÜRS GETRIEBE

Bis 8.4.18, Essen

Plakate und Provokationen aus fünf Jahrzehnten: Klaus Staecks Plakate gehören zu den wirkmächtigsten politischen Bilderfindungen, die die Bundesrepublik von den späten 1960er bis in die späten 1980er Jahre mit kritischem Blick begleitet haben. Als Provokateur kommentierte er brisante Themen und Krisen und löste weitreichende Skandale aus. Die Werkschau zeigt rund 180 Plakate neben Staecks früher Druckgrafik, ebenso Multiples, in denen Staeck seinen politischen Intentionen dreidimensionale Form gibt. Museum Folkwang. Fon 0201.8845-444

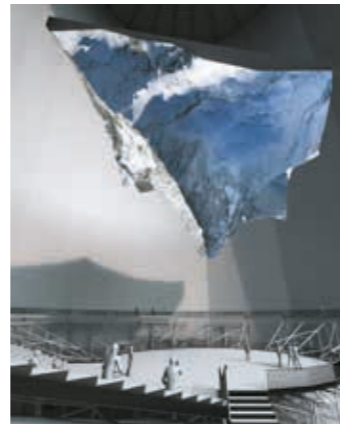
► www.museum-folkwang.de

DER BERG RUFT

16.3. bis 30.12.18, Oberhausen

Die Faszination der Berge in der ungewöhnlichen Umgebung einer überdimensionalen Blechtonnel Filmausschnitten und Fotos vermitteln anschaulich, wie in Jahrmillionen in den gewaltigen Gebirgsmassiven der Erde eine einzigartige Lebenswelt mit besonderen Tieren und Pflanzen entstanden ist. Die Ausstellung erzählt auch von der jahrtausendealten Ehrerbietung der Menschen gegenüber der Bergwelt als Ort religiöser Verehrung, der Zuflucht und Besinnung in Abgeschiedenheit, voller Mythen und Geheimnisse. Höhepunkt im 100 Meter hohen Luftraum des Gasometers ist eine monumentale Nachbildung des Matterhorns mit bewegten Bildern vom Wechsel der Tages- und Jahreszeiten. Gasometer. Fon 0208.8503730.

► www.gasometer.de



JOSEF ALBERS. INTERACTION

16.6. bis 7.10.18, Essen

Die Farbe in den Werken von Josef Albers ist kraftvoll und unverwechselbar. Linie, Farbe, Fläche und Raum interagieren miteinander, fordern den Betrachter heraus. Albers' Serie „Homage to the Square“ mit mehr als 2.000 Bildern wurde zum Markenzeichen des wegweisenden Künstlers, Lehrers, Kunsttheoretikers und Impulsgebers. In einer großangelegten Retrospektive führen die Kulturstiftung Ruhr und das Josef Albers Museum Quadrat Bottrop Hauptwerke seines facettenreichen Schaffens in der Villa Hügel zusammen. Fon 0201.188-4823.

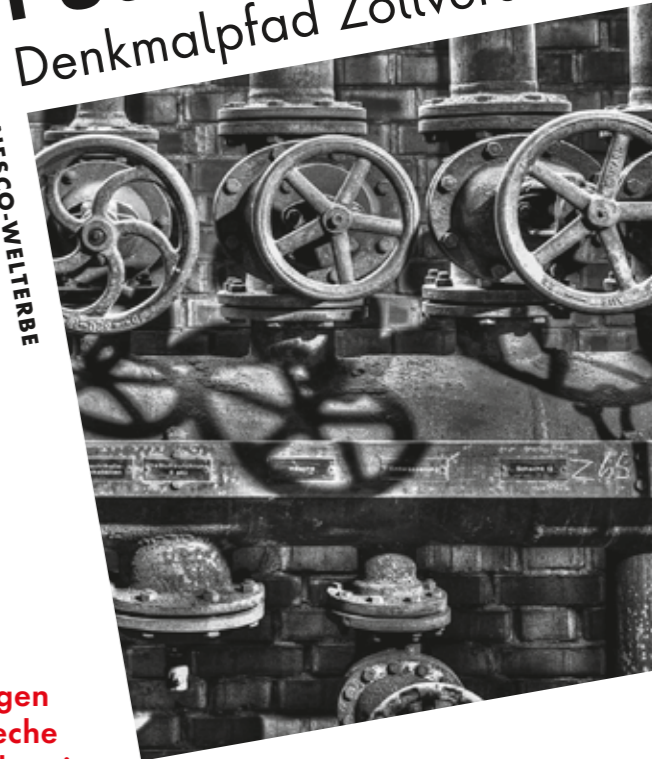
► www.villahuegel.de



Komma Pütt kucken!

Denkmalpfad Zollverein

UNESCO-WELTERBE
ZOLLVEREIN



Täglich
Führungen
über Zeche
und Kokerei

www.denkmalpfad-zollverein.de

STIFTUNG
ZOLLVEREIN



20 JAHRE LUDWIGGALERIE

Oberhausen

Die Ludwiggalerie Schloss Oberhausen präsentiert zu ihrem 20. Geburtstag drei große Sonderausstellungen. „Shoot! Shoot! Shoot!“ vom 21.1. bis 27.5.18 zeigt mehr als 200 Arbeiten aus der Schweizer Nicola Erni Collection mit Fotos von Richard Avedon, Bert Stern und Helmut Newton, die Stars wie Brigitte Bardot, Yves Saint-Laurent, Mick Jagger, die Beatles und das Lebensgefühl der 1960er und 1970er festhielten.

Comicproduzent Rolf Kauka, dem „deutschen Walt Disney“, ist vom 10.6. bis 9.9.18 eine Schau gewidmet. Dann bevölkern seine Kultfüchse „Fix & Foxi“ die Schlosshalle. Der Kosmos von Kauka eröffnet sich in originalen Zeichnungen, Entwürfen, Dokumenten und Filmen. International bestückt ist die Ausstellung „Die Geste – Kunst zwischen Jubel, Dank und Nachdenklichkeit“. Als Höhepunkt im Jubiläumsjahr werden vom 23.9.18 bis 13.1.19 Meisterwerke aus der Sammlung Peter und Irene Ludwig gezeigt.

► www.ludwiggalerie.de

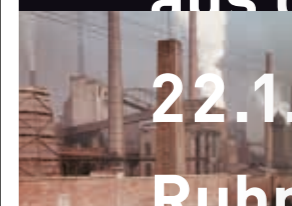
Josef Stoffels.

Steinkohlenzechen –
Fotografien

aus dem Ruhrgebiet

22.1. bis 2.9.2018

Ruhr Museum auf
Zollverein in Essen



Ruhr Museum

MIT DEM FAHRRAD INS BÜRO

Die Metropole Ruhr gilt als Pendlerhochburg. Mehr als die Hälfte aller dort Beschäftigten pendelt zur ihrer Arbeitsstätte – die meisten davon mit dem Auto. Der Radschnellweg Ruhr und der Ausbau des Radwegenetzes sollen Pendler in Zukunft zum Umsteigen bewegen. Bereits heute können viele Arbeitswege innerhalb der Metropole Ruhr mit dem Rad bewältigt werden.

TEXT Jennifer Röder

Jeden Tag fährt Hilmar von dem Bussche 16 Kilometer mit seinem Fahrrad zur Arbeit und wieder zurück. „Nach Lust und Laune weiche ich auch mal für einen Teil der Strecke auf die S-Bahn aus. Die Kombination von Rad und Bahn ist vor allem für weite Strecken unschlagbar“, meint der Sprecher der Essener Fahrradinitiative. Der Weg von seiner Wohnung in Essen-Stadtwald bis zu seiner Arbeitsstätte am Centro Oberhausen führt meist durchs Grüne. „Ich habe wirklich Glück mit meinem Arbeitsweg. Bis auf ein kurzes Stück Hauptstraße fahre ich über ehemalige Bahntrassen oder Fahrradstraßen abseits des Straßenverkehrs. Vor allem die Fahrradstraßen in Mülheim sind landschaftlich wunderschön gelegen“, schwärmt der 43-Jährige. Aber leider sei die Radverkehrssituation nicht überall so positiv, fügt er hinzu. Die Kruppstraße zum Bei-

Die Zahl der Berufspendler steigt und damit auch die Staufahrt. Wer mit dem Rad zur Arbeit fährt, ist oft schneller und vor allem umweltfreundlich unterwegs.

spiel, die von Essen-Holsterhausen bis in die Innenstadt führt, sei aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens für viele Radfahrer eine Zumutung. Und auch wer stressfrei von Bredene in die Innenstadt radeln möchte, der müsse einige Umwege in Kauf nehmen. „Die Städte im Ruhrgebiet haben noch viel zu tun. In der Kommunikation sind sie ganz weit vorne und auch das Wissen ist weitestgehend vorhanden. Leider hapert es aber noch an der Umsetzung“, gibt von dem Bussche zu bedenken. Dennoch überwiegen für ihn die Vorteile: „Im Ruhrgebiet sind Autos überflüssig. Radfahren ist viel planbarer, weil man nicht mit Staus zu kämpfen hat. Zudem komme ich morgens viel fitter ins Büro als meine Kollegen und spare Geld. Ich profitiere also in jeglicher Hinsicht.“ Sogar auf Geschäftsreisen möchte von dem Bussche nicht auf sein Verkehrsmittel erster Wahl verzichten. Daher hat er sich zusätzlich zu seinem Trekkingrad ein Faltmodell zugelegt, das er problemlos überall hin mitnehmen kann.

IMMER MEHR PENDLER IN NRW

Die Zahl der Berufspendler in Nordrhein-Westfalen ist in den zurückliegenden Jahren stark gewachsen. Das geht aus einem im Jahr 2017 veröffentlichten Bericht des Bundesinstituts für Bau, Stadt- und Raumforschung hervor, der sich auf Daten aus dem Jahr 2015 stützt. Demnach ist die Zahl der Einpendler in Köln auf 62 Prozent gestiegen. Im Jahr 2000 waren es noch 39 Prozent.

In Essen wohnt jeder zweite Arbeitnehmer in einer anderen Stadt und auch in Dortmund und Duisburg kommt fast die Hälfte der Beschäftigten von außerhalb. Staus auf den Straßen und Stress bei den Betroffenen sind die logischen Konsequenzen.

Wer jedoch mit dem Fahrrad zur Arbeit fahre, sei wesentlich umweltfreundlicher und auf kurzen Strecken auch oft schneller unterwegs als mit motorisierten Verkehrsmitteln. Zudem fördere Radfahren die Gesundheit und Sorge für mehr Lebensqualität in den Städten, heißt es im Nationalen Radverkehrsplan 2020, der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung herausgegeben wurde. Ziel des Ministeriums ist es daher, den Fahrradverkehr als ökologische Mobilitätsalternative zum Auto weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Diesen Gedanken unterstützt auch die Vereinigung VeloCityRuhr, eine unabhängige Initiative mit der Vision, das Fahrrad als primäres Verkehrsmittel im Alltag an Rhein und Ruhr zu etablieren. „Es gibt viele Gründe mit dem Rad zur Arbeit zu fahren“, sagt Daniela Shala vom VeloCityRuhr-Team. „Die entspannte Bewegung, der Fahrtwind und die schönen Strecken durchs Grüne, die Autofahrern verschlossen bleiben. Morgens kommt man entspannt und gut gelaunt zur Arbeit, und nachmittags fällt der Stress des Arbeitstages vielfach schon auf dem ersten Kilometer ab.“ Gemeinsam mit ihren Mitstreitern möchte sie die Pendler in der Metropole Ruhr

dazu ermutigen, das Auto stehen zu lassen. Ihr Tipp für einen entspannten Umstieg auf das Fahrrad? „Gerade am Anfang sollte man den dichtgedrängten Autoverkehr so weit wie möglich umfahren, denn die vorhandene Radinfrastruktur der meisten Städte im Ruhrgebiet fordert von Radfahrern oftmals ein hohes Maß an Fahrtechnik und Reaktionsgeschwindigkeit. Zum Glück gibt es für Radfahrer viele Schleichwege, um das Fahren im Hauptverkehr auf ein Minimum zu begrenzen.“

DER ERSTE RADSCHNELLWEG

Eine Möglichkeit sich völlig unabhängig vom innerstädtischen Straßenverkehr zu bewegen, sind die sogenannten Radschnellwege. Pilotprojekt in der Metropole Ruhr ist der Radschnellweg Ruhr (RS1). Der breite, von Fußgängern getrennt und kreuzungsfrei angelegte Radweg richtet sich primär an Berufspendler, die sich schnell durch die Metropole Ruhr bewegen möchten. Nach seiner Fertigstellung soll der RS1 quer durch das Ruhrgebiet von Duisburg bis nach Hamm verlaufen. Die ersten fünf Kilometer von Essen bis zum Hauptbahnhof in Mülheim wurden bereits 2016 eröffnet. Seit Oktober 2017 ist auch die Strecke vom Mülheimer Hauptbahnhof bis zur Ruhr befahrbar. Weitere Bauabschnitte sollen noch dieses Jahr starten.

Auch Hilmar von dem Bussche ist begeistert von den Radschnellwegen. „Sie zeigen, dass Radfahren mehr ist als Tourismus. Zudem sind sie wichtig für die Kommunen, denn sie dienen ihnen als Anstoß, mehr für den Radverkehr zu tun. Und je besser die Radinfrastruktur, desto komfortabler der Arbeitsweg.“ ◀

Viele Radwege und Fahrradstraßen in der Metropole Ruhr ermöglichen einen Arbeitsweg durchs Grüne, abseits vom innerstädtischen Straßenverkehr.





DAS LASTENRAD FÜR DIE LETZTE MEILE. Im Jahr 2015 testeten sechs Herner Unternehmen Lastenräder als alternatives Transportmittel für den städtischen Liefer- und Geschäftsverkehr. Der damalige NRW-Verkehrsminister, Michael Groschek (links), zeichnete das Projekt „Herne Lastenfahrrad Innovation“ (HELFI) als Teil der Klima-Expo aus.

UNTERNEHMEN AUF ZWEI RÄDERN

Lastenfahrräder im Wirtschaftsverkehr. Diese Idee ist ebenso alt wie zukunftsweisend und gewinnt in der Metropole Ruhr beim Kampf gegen den Klimawandel zunehmend an Bedeutung.

TEXT Jennifer Röder

Händler, die ihre Ware ausliefern, Kurierfahrer, die Pakete zustellen, oder Unternehmer, die ihre Güter transportieren: Vor 100 Jahren haben sie alle selbstverständlich Lastenräder für ihre alltägliche Arbeit genutzt, bis das Auto das Fahrrad beinahe verdrängt hat. Mittlerweile erlebt das Lastenrad ein Comeback bei Gewerbetreibenden. Vor allem Liefer- und Kurierdienste setzen zunehmend auf das emissionsfreie Transportmittel mit oder ohne elektrischer Unterstützung.

Für den Politikwissenschaftler und Cargobike-Experten Arne Behrens ist diese Entwicklung nicht verwunderlich. Schließlich würden Unternehmen mit dem Einsatz von Lastenrädern nicht nur einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. „Lastenräder haben viele weitere Vorteile für Unternehmen. Sie sind günstiger als Kraftfahrzeuge und auf vielen Strecken im Stadtverkehr deutlich schneller. Zudem können Sie auch von Mitarbeitern ohne Führerschein bedient werden und als auffälliger Webeträger dienen“, betont Behrens.

GROSSES POTENZIAL FÜR LETZTE MEILE

Das Potenzial der Lastenräder für die letzte Meile im Wirtschaftsverkehr ist noch lange nicht ausgeschöpft, wie eine

Studie vom Institut für Verkehrsforschung im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) belegt. Im Jahr 2016 schätzte sie das Verlagerungspotenzial auf Fahrraddienste im Wirtschaftsverkehr auf etwa acht Prozent der untersuchten Fahrten. Langfristig können sogar bis zu 23 Prozent der Fahrten auf das Fahrrad verlagert werden.

Die Stadt Herne hat dieses Potenzial frühzeitig erkannt und vor drei Jahren eine Mobilitätsoffensive gestartet. 2015 hat die Stadt gemeinsam mit den Stadtwerken Herne und der ZEG Zweirad-Einkaufsgenossenschaft das Forschungsprojekt „Klimafreundlicher Wirtschaftsverkehr in Kommunen als Beitrag zur Energiewende“ unter der Leitung des Amadeus Center for Mobility Studies der Zeppelin Universität ins Leben gerufen. Unter dem Namen „Herne Lastenfahrrad Innovation“ (HELFI) haben sechs Herner Unternehmen ihre üblichen Transportmittel für den städtischen Liefer- und Geschäftsverkehr für sieben Monate gegen ein elektrisches Cargo-Bike getauscht.

Ziel des Projektes war die Erarbeitung einer praktikablen Mobilitätslösung für Unternehmen in Ballungsräumen mit strukturellen Schwächen. „Gerade in stark verdichteten Räumen wie dem Ruhrgebiet ist es wichtig, den Straßenraum nachhaltig und intelligent zu nutzen. Darüber hinaus ist es für Unternehmen ein großer Vorteil, nicht nur in einem begrenzten Zeitraum

die Kunden in der Fußgängerzone beliefern zu können. Theoretisch kann das Lastenrad rund um die Uhr in der Fußgängerzone liefern. Unter Umständen ergibt sich daraus auch ein ökonomischer Vorteil für Unternehmen“, erklärt Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda.

Für die Stadt war das Projekt HELFI ein Türöffner für den Einstieg in die Elektromobilität. Nur kurze Zeit später hat auch der Logistik Dienstleister UPS nachgezogen und beliefert die Innenstadt seit Sommer 2016 emissionsfrei. In einem Depot werden die Pakete zwischengelagert und von dort aus per Lastenfahrrad, dem sogenannten Cargo Cruiser, zugestellt. Der Modellversuch ist bislang einmalig in NRW. Ähnliche innerstädtische Projekte führt UPS in den Städten Frankfurt am Main, Offenbach, München und Oldenburg durch.

FÖRDERUNG FÜR LASTENRÄDER

Damit künftig mehr Unternehmen Lastenräder in ihren Arbeitsalltag integrieren, plädiert Arne Behrens für mehr Testprogramme und Kaufprämien sowie eine gezielte Steuerung in der öffentlichen Beschaffungs- und Vergabepolitik. Auch die von der Bundesregierung angekündigte Förderung für gewerblich genutzte Fahrräder im Rahmen der Nationalen

Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums könne einen wichtigen Impuls setzen. Auf Stadtebene müsse zudem eine bessere Radverkehrsinfrastruktur her, um den Einsatz von Lastenrädern zu erleichtern, fordert der Cargobike-Experte. Diesen Appell habe man auch in Herne vernommen, heißt es seitens der Stadt. Dort arbeite man intensiv am Ausbau des Radverkehrs und sukzessive an einer Ausweitung der Ladestationen, um die Infrastruktur unter anderem auch für den Lieferverkehr per Lastenrad zu verbessern. ◀

Newsblog rund um moderne Lastenräder für die private und gewerbliche Nutzung: ▶ www.cargobike.jetzt



Das Potenzial von Lastenfahrrädern im Wirtschaftsverkehr ist noch lange nicht ausgeschöpft.

LASSEN SIE SICH ANSTELLEN 06.-08.04.2018 DORTMUND

DEW21 E-BIKE FESTIVAL DORTMUND
presented by SHIMANO

DEW21 SYMPOSIUM E-MOBILITÄT 06.04. — GROSSE EXPO-AREA — KOSTENLOSE TESTMÖGLICHKEITEN — INTERAKTIVE EMTB SHOW - SHIMANO TEST AREA — DEW21 E-BIKE THEMENTOUREN — CARGOBIKE RACE — HUSQVARNA NIGHTSPRINT — DORTMUND CALLING — FAMILIENTAG 08.04.2018

WWW.EBIKE-FESTIVAL.ORG



Hochgeschwindigkeit in Sachen Klimaschutz **DAS RUHRGEBIET AUF ZWEI RÄDERN**

Ein Fahrrad, eine wunderschöne Sommerlandschaft und ein aufregendes deutsches Bundesland: Die KlimaTour, bei der ich im Auftrag der KlimaExpo.NRW als #GreenRider Klimaschutzprojekte in ganz Nordrhein-Westfalen besucht habe, liegt jetzt schon ein gutes halbes Jahr hinter mir. Und doch ist die Erinnerung daran noch nicht verblasst. Die vielen netten Menschen, die ich kennenlernen durfte und die sich mit ihrer Arbeit ganz dem Schutz unseres Klimas verschrieben haben – sie alle haben mich zutiefst beeindruckt.

TEXT Marc Bator

Ihren Auftakt hat die Tour im Ruhrgebiet genommen. Eine einzigartige Region in Deutschland, ja sogar in Europa. Hier könnten Vergangenheit und Moderne nicht näher beieinanderliegen. Die Historie der industriellen Blütezeit, die Wunden, die sie in die Landschaft gerissen hat, und heute Hochgeschwindigkeit in Sachen Innovation und Klimaschutz. Seit jeher haben die Menschen hier ihr Bestes gegeben. Erst waren es Malocher-Hände, heute sind es unter anderem Wissenschaftler, die das Ruhrgebiet – und damit auch Nordrhein-Westfalen – zukunftsfähig machen. Als #GreenRider fuhr ich auf dem Rennrad vorbei an zahlreichen Beispielen dafür: Ob innogy aus Essen mit seinem klimaneutralen Energieträger greenfuel, die Hochschule Bochum, die ankämpft gegen Lebensmittelverschwendung und am SolarCar forscht oder der Radschnellweg Ruhr (RS1), der eine echte Mobilitätsalternative in der Metropole schafft – das Ruhrgebiet, stellvertretend für ganz NRW, ist gelebter Klimaschutz. Und damit Vorbild für ganz Deutschland. Diese Erkenntnis, dieses Bewusstsein, durfte ich von meiner Reise für die KlimaExpo.NRW mitnehmen. Dafür bin ich heute sehr dankbar.

Als Nachrichtenmoderator erzähle ich immer von großen Abkommen und davon, wie viel CO₂ ein Land einspart oder eben nicht. Nur selten von den vielen kleinen Projekten, die täglich zu einer klima-

freundlichen Zukunft beitragen und so unsere Lebensqualität verbessern. Klimaschutz ist für uns alle möglich. Wie eine Hand fünf Finger hat, hat jeder von uns mindestens fünf Möglichkeiten selbst aktiv zu werden – auch mit wenigen Mitteln. Das Ruhrgebiet und die Menschen, die dort leben und arbeiten, machen es vor. Mit viel Herz und noch mehr Leidenschaft. ◀



Marc Bator ist deutscher Nachrichtenmoderator. Im Juli 2017 fuhr der leidenschaftliche Radsportler im Vorfeld der NRW.KlimaTage2017 eine KlimaTour durch ganz NRW. Dabei hat er ausgewählte Klimaschutzprojekte besucht und auf dem KlimaExpo.NRW-Blog von seinen täglichen Erlebnissen berichtet.



METROPOLE
RUHR

STADT
DER
STÄDTE

VIELE SPUREN. EINE RICHTUNG: NACH VORN.

RS1. KLINGT FUTURISTISCH. UND IST ES AUCH. DENN DER RADSCHNELLWEG RUHR RS1 VERBINDET BIS ZU 1,7 MILLIONEN MENSCHEN IN DER METROPOLE RUHR. UND DAS OHNE HINDERNISSE, OHNE STAU UND VOR ALLEM: OHNE BENZIN. DIE GANZE GESCHICHTE UNTER WWW.METROPOLE.RUHR



rad
revier.
ruhr

Fahrradhotline
01806 181630*

Das ist das radrevier.ruhr

Das Ruhrgebiet entwickelt sich zur Radmetropole und überzeugt schon heute mit einem Radwegenetz von über 1.200 Kilometern Länge. Dabei sorgen vor allem die bestens ausgebauten ehemaligen Bahntrassen und landschaftlich schönen Kanaluferwege für sicheren und ungetrübten Radelspaß abseits des Straßenverkehrs und manch spannenden Einblick in die Hinterhöfe und Gärten der Metropole Ruhr. Ein neues Knotenpunktsystem wird ab Mitte 2018 die Orientierung erleichtern und Radfahrer durch die Region leiten. **Mehr Infos unter www.radrevier.ruhr**

* € 0,20 pro Anruf aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunkpreise max. € 0,60 pro Anruf